

Mode- und Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frankreich. Lyon. Unter der Firma „Société anonyme de fabrication du velours et de la peluche“ wurde auf die Dauer von 25 Jahren mit einem Kapital von 5,750,000 Fr. in Lyon eine Sammet- und Plüschfabrik gegründet.

Argentinien. In Belgrano ist die große Textilfabrik Gamcoma vollständig niedergebrannt. Alle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Franken. Tausende von Arbeitern sind brotlos geworden.



Ausstellungswesen

Internationale diplomatische Konferenz über das Ausstellungswesen Berlin.

Seit Jahren machte sich das Bedürfnis nach einer Verständigung der Industriestaaten auf dem Gebiete des Ausstellungswesens immer mehr geltend, da die Ausstellungen stets zunehmen und nicht immer gemeinnützige Motive bei ihrer Organisation bestimmend sind. Hiedurch konnte der dem Ausstellungswesen innewohnende Wert für Industrie und Gewerbe nur teilweise erreicht werden, oft mußte er geradezu ins Gegenteil umschlagen.

Auf Initiative der deutschen Reichsregierung tagte drei Wochen lang eine Konferenz im Reichstagsgebäude in Berlin, an der 17 Staaten vertreten waren, auch die Schweiz hatte drei offizielle Vertreter entsandt. Trotz den naturgemäß oft auseinandergehenden Anschauungen kam schließlich eine einstimmig gutgeheissene Konvention zu Stande, die jedoch noch der definitiven Anerkennung der einzelnen Regierungen untersteht.

Nach Annahme der Konvention darf ein Vertragsstaat nur noch alle 10 Jahre auf seinem Gebiete eine Weltausstellung abhalten. Solche Ausstellungen müssen für alle Vertragsstaaten mindestens drei Jahre Zwischenpause einhalten. Bei jeder internationalen Ausstellung müssen bestimmte Angaben gemacht werden, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, ob das Unternehmen ein amtliches oder amtlich anerkanntes ist. Eine gewisse Verantwortlichkeit des Staates, in dem die Ausstellung stattfindet, ist festgelegt. Vereinbarungen sind ferner getroffen worden über die Form der Einladungen an die fremden Staaten und über diejenigen Aufschlüsse, die zu diesem Zeitpunkt bereits gegeben werden müssen; ebenso enthält die Konvention Bestimmungen über das Preisgericht und sein Verfahren. Zur Bekämpfung der Schwindelausstellungen und des Medaillenschwindels sind die vertragschließenden Staaten verpflichtet, etc. Späteren Konferenzen bleibt der weitere Ausbau der Konvention vorbehalten. Die Konvention gilt nur für internationale Ausstellungen, allein die Annahme ist wohl berechtigt, daß sie ihre Wirkung auch auf private und nationale Ausstellungen nicht verfehlen werde. Im Interesse der Sache ist zu hoffen, daß die Konvention allseitig Anklang finde.



Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Seidenmarkt im Jahre 1912. Die Firma Chabrières Morel & Co., Lyon gibt auch für das Jahr 1912 einen Jahresbericht heraus und die bekannte graphische Tabelle, welche die Seidenpreise und die Produktionsmengen bis zum Jahr 1889 zurück zur Darstellung bringt. Der Markt wurde durch den Balkankrieg empfindlich beeinflußt. Die Kunden zeigten eine große Zurückhaltung. Die amerikanische Seidenindustrie wurde weder durch den Balkankrieg noch durch die Präsidentenwahl stark beeinflußt. Am Schlusse des Jahres ist der Seidenmarkt ruhig; die Preise sind, nachdem sie etwas zurückgegangen waren, nunmehr stationär.

Die Zukunft, so wird in dem Jahresbericht betont, dürfte von der Gestaltung der politischen Ereignisse abhängen. Die Mode

ist dem Artikel günstig; die Preise sind nur leicht höher als bei Beginn des Jahres; sie sind aber auf einem Niveau angelangt, auf welches sie selten herabgestiegen waren. Während die Seidenproduktion fast stationär ist, hat der Konsum dieses Jahr einen Sprung nach vorwärts getan.

Seidenwaren.

Lyon. Man schreibt über den Geschäftsgang: Die politische Spannung hält den Markt fortgesetzt in Atem. Dank der Beliebtheit des Seidenstoffes und dank der ungeheuer großen Auswahl in seidenen Geweben ruhen die Fabriken dennoch nicht. Speziell stückgefärbte und stark appretierte Ware erfreut sich der Gunst der Kundschaft. Fassonierte Stoffe haben noch nicht von ihrer Beliebtheit eingebüßt. Amerika bleibt ein treuer Auftraggeber, und die Klärung des politischen Horizontes würde mit einem Schlage ein lebhaftes Geschäft einsetzen lassen. Wenn aber auch die jetzige Zeit unter weniger günstigen Auspizien steht, als dieselbe Zeit des Vorjahres, so ist doch nicht zu leugnen, daß sich die Kleider- wie die Putzmode entschieden der Seide zuwendet. Daneben tauchen immer wieder Panne und langhaariger Plüsch als Garnierungsmaterialien auf, ebenfalls Lyoner Fabrikate. Man hat, wahrscheinlich nicht mit Unrecht, behauptet, daß infolge der Unmöglichkeit der Lyoner Fabrikanten, der großen Nachfrage zurzeit gerecht werden zu können, diese Mode noch im nächsten Winter anhalten wird, ohne des Spiegelsammets zu vergessen, der nach wie vor der laufende Verkaufsartikel für die Putzbranche bleibt, vom billigsten bis zum teuersten Genre. Die Drapierungen, die anschmiegenderen Formen, der Geschmack für das leichte, fließende Element in der Kleidermode ist ebenfalls den Seidenstoffen günstig. Schließlich ist die Verschleierung, die vor einigen Jahren ihren Höhepunkt erreicht hatte, noch so stark in Gunst, daß sich dadurch ein starker Konsum in Seidenmousselines, Seidenvoiles und Kreppstoffen von selbst versteht.



Pariser Modeneuheiten.

In neuen Sommerstoffen werden viel gerippte Stoffe in Schafwolle gezeigt, vor allem Repps, dann Moirés. Krepp und créponartige Gewebe, hauptsächlich in Seide, aber auch in Baumwolle, werden stark verwendet werden. In Wollstoffen, zum Teil mit Seide vermischt, sind Jacquards- und Brochémuster sehr stark vertreten. Epongegewebe, zum Teil mit farbigen Streifen, oder glatt, sind auch wieder ziemlich vertreten.

Zahlreiche Stoffe, die aus einer Zusammenstellung von uni und gemusterten Geweben bestehen, verlangen auch eine spezielle Verarbeitung dadurch, daß der eine Stoff für das Jackett, der andere für den Rock bestimmt ist. Wie z. B. ein wollener Broché, dick und wollig in seinem Dessin, für das Jacquett gedacht, und für den Rock hingegen der entsprechende Unistoff. Das Dessin ist in Serpentine-Linien gezeichnet. Auf einem Fond Toile de Laine markiert sich selbstverständlich nur wenig, da es ein vollständig flach eingewebter Broché, eine Dessin-Armure ist. Jede Art des Gewebes, auch Wollatlas, ist mit einem solchen Muster bedeckt, und zwar mit einem wie mit feinem Kreidestrich aufgezeichneten Dessin, das sich in Arabesken über den Satin verbreitet. Der gleiche Genre-Broché bedeckt einen Genre-Popeline, ein Nid-d'Abeille-Fond in bleu Marine. Aus reiner Seide ist ein Diagonale-Glacé in feinem, weißen Broché, wieder wie mit Kreide durchgehend gezeichnet, der gleiche Genre in Arabesken ist auf Wollpopeline ausgeführt.

Diesen Stoffen ähnlich erscheint eine Imitation von Velours-Frappé, das Blumenmuster reliefartig in reiner Wolle.

In den Kollektionen finden sich auch wieder doppelseitige Gewebe, deren eine Seite ein Phantasiecarreaux und die andere ein farbiges Uni zeigt. Die Kombinationen von zweierlei

Material, sogar Baumwollstoff und Seide, sind in den neuen Modellen häufiger, sowohl in Damenkleidern wie Mänteln. Dabei sind grelle Farbtöne, die man sonst als unmöglich bezeichnet hätte, an der Tagesordnung.

In Damenhüten scheint als ein neueres und billigeres Garnierungsmaterial „Numidi“ Anklang zu finden, wobei die Farbe Ecaille (Schildpatt) vorherrschend ist. Diese Federart dürfte den Blumen und Bändern wahrscheinlich den Vorrang ablaufen, der letztern wieder einmal wohl zu gönnen gewesen wäre. In Bändern werden für Hutgarnitur übrigens recht interessante und geschmackvolle Arrangements gezeigt.



Neue amerikanische Modefarbe.

Die Wahl des neuen Präsidenten Wilson gibt den unternehmungslustigen Seidenfabrikanten der Vereinigten Staaten Anlaß, eine neue Modefarbe zu lancieren. Seitdem die bekannte Tochter des früheren Präsidenten Roosevelt, Alice Roosevelt, einen blauen Ton als ihre Lieblingsfarbe bezeichnet hatte, wurde das „Alice-Blue“ von den Fabrikanten als willkommene Reklame ausgebeutet. Ihre „Nachfolgerin“ im Weißen Hause, Miss Helen Taft bevorzugt ein nelkenfarbiges rosa, das als „Helen Pink“ modiefähig wurde. Die älteste Tochter des neuen Präsidenten, Miss Eleanor Wilson, ist schon vor Ihrem Einzug in das Weiße Haus von Seidenfabrikanten um Bekanntgabe ihrer Lieblingsfarbe ersucht worden und sie halt als solche ein Rosa bezeichnet, das der Farbe der amerikanischen Rosenart „American Beauty Rose“ entspricht; es sind ihr alsdann farbige Gewebemuster vorgelegt worden und sie hat die Auswahl getroffen. So wird die neue Präsidentschaft unter dem Zeichen, oder besser, der Farbe „Nell-Rose“ stehen, denn dies ist der Name mit dem, wie das A. Silk Journal schreibt, die amerikanischen Seidenfabrikanten, der Kürze halber, die von Fräulein Eleanor Rondolph Wilson bevorzugte Farbe getauft haben.



Vom Wollmarkt.

Nachdem die Industrie ihre dringendsten Bedürfnisse gedeckt hat, hat auf dem Wollmarkt eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen. An der durch die letzte Londoner Auktion geschaffenen Wertbasis für das Rohmaterial hat sich indessen nichts geändert, wie dem „B. Konfekt.“ geschrieben wird, und man hat sich heute an die hohe Preisstufe bereits überall gewöhnt.

Der Bradforder Markt zeigte in letzter Woche wenig Veränderung, und die Kabelnachrichten aus Australien üben auf die Kammzugmacher eine große Rückwirkung aus, indem diese jetzt für 64er Kammzug 29 d. fordern und nur wenig Geschäfte noch zu 28½ d. zustande kamen. Der Markt nimmt diesen Zustand mit Gleichmut auf, da allgemein der Eindruck vorherrscht, daß trotz der augenblicklich ruhigen Geschäftslage kein Rückschlag in den Preisen zu erwarten ist. In der Tat könnten mit 28 d. heute noch große Verkäufe gemacht werden, aber die Mehrzahl der Zugmacher ist von der Stabilität des Marktes so überzeugt, daß viele sogar 29½ d. fordern. Mancherseits glaubt man allerdings, daß die Zugmacher keine Geschäfte abschließen wollen, weil sie ihr Material für spätere Zeiten, in denen sich die Wollknappheit noch mehr bemerkbar machen wird, reservieren wollen. Auch Croßbredzüge sind heute kaum mit 15¾ d. bis 16 d. für 40er zu kaufen, obwohl auch hierin das Geschäft ruhiger geworden ist. Bei diesem Genre macht sich der merkwürdige Zustand bemerkbar, daß geringe Sorten fast so hoch im Preise sind wie mittlere. Auf den australischen Auktionen wurden in der letzten Verkaufswoche dieses Jahres mehr Wollen in den verschiedenen

Orten verkauft als in irgendeiner vorhergehenden Woche der ganzen Saison. Es wurden im ganzen 125,000 Ballen angeboten und diese fast alle verkauft. Die in der vorhergehenden Woche bemerkte, etwas ruhigere Stimmung war wiederum einer äußerst starken und lebhaften Nachfrage gewichen, und bei allgemeiner Beteiligung lagen die Preise für alle Genres sehr fest. Dies allein genügt, um zu zeigen, was die Kämmer und Spinner von der gegenwärtigen Preisbasis des Artikels denken.

Am La Plata ist bis jetzt bereits fast die Hälfte der gesamten Schur verkauft, und es wurden sowohl in Argentinien als auch in Uruguay Verkaufsziffern erreicht, wie man sie in den vorhergehenden Jahren um dieselbe Zeit nicht kannte. Die hohe Preisbasis veranlaßte die Produzenten, schlank zu verkaufen, so daß das allgemeine, lebhaft Kaufbedürfnis sich genügend betätigen konnte.

In englischen Wollen hält das stetige Geschäft weiter an. Einzelne Sorten sind direkt ausverkauft, andere werden von den Händlern zurückgehalten, die nicht verkaufen wollen, wenn sie nicht höhere Preise erzielen können. In einer glänzenden Position befinden sich die Botanyspinner. In Leicester sind die Umsätze infolge der Feiertage klein, aber die Preise unverändert hoch. Die dortigen Garnspinner haben weiter mit Lieferungsschwierigkeiten zu kämpfen und kommen immer noch schwer ihren Verpflichtungen bezüglich Lieferung alter Aufträge nach. Von der zeitweiligen Unterbrechung infolge des Eisenbahnstreiks im Norden scheint sich das Geschäft schnell zu erholen.

Im allgemeinen haben die authentischen Berichte über die Abnahme der letzten Schuren zweifellos zu der lebhaften Kaufbewegung beigetragen. Die Konsumenten fürchten, daß im Frühjahr sowohl die Quantitäten als auch die Qualitäten geringer werden, und diese Furcht ist nicht ohne Berechtigung, auch dann nicht, wenn man annimmt, daß die neue Schur diesmal etwas früher als sonst auf den Markt kommen könnte.

Indessen ist der Hauptgrund für die gegenwärtige starke Lage des Rohmaterials der schon lange nicht so günstig gewesene Stand der gesamten Wollindustrie. Die amerikanische Nachfrage ist zwar in letzter Zeit wieder etwas zögernd, aber man hofft, daß die Abänderung des Tarifes binnen kurzem zu erwarten ist und dann eine allgemeine, rege Kaufstätigkeit Amerikas einsetzen wird.



Industrielle Nachrichten



Betriebsreduktionen in der österreichischen Baumwollweberei.

Die Verhandlungen über eine allgemeine Betriebsreduktion der österreichischen Baumwollwebereien haben nach der „N. Fr. Pr.“ zwar zu keinem Ergebnis geführt, es werden jedoch in mehreren Industriebezirken tatsächlich Produktionseinschränkungen vorgenommen. So haben beispielsweise die Webereien des Friedek-Misteker Bezirkes den Beschluß gefaßt, den Betrieb vom 21. Dezember bis 2. Januar vollständig einzustellen. In Böhmen wird die Produktionseinschränkung in einzelnen Bezirken in der Weise durchgeführt, daß der dritte Stuhl, der von einem Weber bedient wird, gedrosselt wurde. Im Reichenberger Industriebezirke wird größtenteils nur fünf Tage in der Woche gearbeitet. Im allgemeinen macht sich aber die Tendenz geltend, keine Arbeiterentlassungen vorzunehmen und wo möglich auf Lager zu arbeiten, da aus der günstigen Beschäftigung der deutschen und englischen Webereien geschlossen wird, daß sich auch in Österreich die Absatzverhältnisse bald bessern werden. Mehrere Rohwarenwebereien stehen wegen Lieferung eines größeren Quantum von Rohgeweben nach Deutschland in Verhandlung. Zu diesem Zweck sollen von den Spinnern Garne zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden.

Der Verein der Baumwollgarn-Konsumenten Österreichs plant die Einrichtung einer Garnaustauschzentrale. Überflüssige Garnbestände einer jeden Firma sollen der Zentrale gemeldet werden,